

40 Jahre das Kunstleben gefördert

Jubiläums-Ausstellung In der Kunsthalle sind die Werke jener Künstler zu sehen, die mit dem Bürgerpreis und dem Thomas-Dachser-Gedenkpreis ausgezeichnet wurden

VON KLAUS-PETER MAYR

Kempten Erneut ist in der Kunsthalle Kempten eine Ausstellung mit kunsthistorischem Mehrwert zu sehen. Bis zum 30. August hängen, stehen und liegen die Werke jener Künstlerinnen und Künstler, die in den vergangenen 40 Jahren anlässlich der Festwochen-Kunstaussstellung von privater Hand ausgezeichnet wurden. Von 1969 bis 1980 hieß diese Würdigung „Bürgerpreis“, seit 1981 Thomas-Dachser-Gedenkpreis. Anfangs war er mit 1200 Mark dotiert, heute erhält der Preisträger 2600 Euro.

Der Hauptpreis des Festwochenausstellung, der Kunstpreis der Stadt Kempten, wird seit 1950 verliehen. 1969 fand sich ein Kemptener Bürger, der einen zusätzlichen Preis stiften wollte, „welcher der Förderung des Kunstlebens dienen soll“, wie es Heinz Schubert formulierte, damals Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler. Der Name des Bürgers: Karl Hoefelmayer (1907 – 1989), Käsaefabrikant und Bildhauer.

Hoefelmayer stiftete die Auszeichnung fünf Jahre lang, danach fand sich gleich ein Nachfolger: Thomas Dachser, der damals schon als internationaler Spediteur tätig war. Sein Mitarbeiter, der frühere Bürgermeister Dieter Zacherle, hatte ihn offenbar dazu angeregt.

Nach Dachser's Tod 1979 übernahm das Familienunternehmen die Stiftung. Dass dies so bleiben wird, versprach Dachser-Tochter Annemarie Simon nun bei der Eröffnung der Ausstellung. „Wir werden die Tradition weiterführen“, sagte sie.

Werke eingesammelt

Es ist also die Liebe zur Kunst, die den Preis gebar. So lautet nun auch der Titel der Schau. Einen Großteil der Werke haben Museumsleiterin Ursula Winkler und Kunsthistorikerin Ilka Knöpfel von den ganz unterschiedlichen Besitzern aufgetrie-



Allgäuer Kunst der vergangenen 40 Jahre in der Kunsthalle: Vorne Eberhard Weibles Installation von 1992, an der Wand Jürgen Moos' politisches Statement „Kosovo – Feuerschein des Krieges“ aus dem Jahr 1999. Fotos: Hermann Ernst

ben. Etliche Werke hängen in den Firmenräumen von Dachser, andere aber sind weit verstreut – bei Privatleuten, Behörden oder gar bei den Urhebern selbst.

Den ersten Bürgerpreis 1969 erhielt Hans Erwin Steinbach (Rückholz) für sein Triptychon „Eintag“. Am anderen Ende der Zeitschiene steht Angela Lohr aus Markt Rettenbach: Sie hat den diesjährigen Thomas-Dachser-Gedenkpreis erhalten. Ihre beiden Arbeiten „Landmannalaugar“ und „Fire & Ide V“ sind auch zu sehen – 20 Tage vor Beginn der Festwochenausstellung.

„Kempten würdigt vital die Gegenwartskunst“, lobte Dr. Thomas Elsen (von den Kunstsammlungen

Augsburg und immer wieder Juror in Kempten) das Engagement. Er entdeckte in der Ausstellung eine große Bandbreite. Gemälde stellen allerdings den weithaus größten Teil, dazu gibt es einige Skulpturen und nur vereinzelt Grafik, Fotografie und Objekte. „Kontrastreicher kann eine Ausstellung kaum sein“, lautet das Urteil von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer. Offenbar wollten auch viele Künstler ihre Arbeiten wieder einmal sehen: Über die Hälfte der 39 Preisträger der vergangenen 40 Jahre kamen zur Vernissage.

i Geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10 bis 16 Uhr, Donnerstag bis 18 Uhr.



Annemarie Simon will den Bürgerpreis weiterhin stiften – was OB Ulrich Netzer freut. Sie stehen vor einem Gemälde von Magdalena Willems Pisarek, die den Preis 2005 erhielt.